

MÜHLACKER UND ENZKREIS

Sinnbild für kaum erträgliches Leid

In der Lienzinger Frauenkirche wird die Replik der Pietà enthüllt. Historisch-Archäologischer Verein (HAV) hat Projekt vorangetrieben.



Bei der Enthüllung der Pietà in der Lienzinger Frauenkirche sind einige Redner anwesend, die all denjenigen Dank aussprechen, die sich am Pietà-Projekt beteiligt haben. Fotos: Filitz

Von Eva Filitz

Mühlacker-Lienzingen. „Wie mag sie aussehen?“, fragten sich erwartungsvoll gestimmte Besucher am Donnerstagabend in der Lienzinger Frauenkirche. Das vielfache Interesse galt einem Ereignis, das sich so nie wiederholen wird: die Enthüllung der Replik der Pietà. Unsere Zeitung berichtete bereits über die Vorgeschichte.

Jetzt hießen Bürgermeister Winfried Abicht und die Vorsitzende des HAV, Christiane Bastian-Engelbert, die Gäste an diesem Festabend willkommen. Wolfgang Rieger und Hans-Peter Walther, beide auch HAV-Mitglieder, rollten noch einmal mit einem Rückgriff in die Historie die Vita der Lienzinger Pietà auf. Vhs-Leiterin Dr. Martina Terp-Schunter schilderte die aufwendige Planungs- und Projektphase, die auch finanziell gestemmt werden musste. Da das Projekt viele Befürworter fand, summierten sich am Ende die Mittel auf 40 000 Euro.

Kurz zusammengefasst der Verlauf: Zusammenarbeit mit der Stuttgarter Akademie für Bildende Kunst, Computertomografie im Fürther Fraunhofer Institut, um etwas über den inneren Aufbau zu erfahren. Die Untersuchungen bescheinigte der Skulptur neben einem hohen ideellen Wert auch einen materiellen, so dass eine freie Ausstellung in der Frauenkirche nicht mehr möglich war. Eine Replik war die rettende Idee. Im Heimatmuseum wurde unter Leitung von Bildhauer Thomas Hildebrand eine Bildhauerwerkstatt eingerichtet. Die Original-Pietà stand Modell. Besucher konnten beobachten, wie Schlag auf Schlag aus einem Block aus

Lindenholz ein Kunstwerk entstand. Nach einer sorgfältigen und kunsthistorisch zu vertretenden Abwägung sollte die Replik neue Köpfe mit aussagestarken Gesichtern bekommen. Parallel dazu wurden von April bis Juni Vorträge von hochkarätigen Referenten angeboten, die ihre Zuhörer aus verschiedensten Blickwinkeln mit dem Thema Pietà vertraut machten.

Als ein weiterer Glücksfall erwies sich die Zusammenarbeit mit Bildhauer Thomas Hildenbrand. Er blicke dankbar auf die Zeit in Mühlacker zurück, berichtete er nun. „Innerlich tief berührt war ich, als ich die Gesichter schuf.“ Zusammen mit Terp-Schunter enthüllte er die Replik. Von Pergolesi erklang das Stabat Mater. Still, ganz still war es im Publikum. „Ich wollte so den Anwesenden Gelegenheit zu innerer Einkehr geben, sich ganz auf dieses Kunstwerk zu konzentrieren“, sagte Terp-Schunter im Gespräch mit unserer Zeitung.

Ergriffen, auch mit Tränen in den Augen, schauten später die Besucher in die Gesichter von Maria und Jesus, bewunderten die vollendete Gestaltung der Replik und stimmte Hildenbrand zu: „Sie haben hier ein Kleinod“, sagte er. „Für uns ist es ein Tag der Freude, weil wir heute der ehemaligen Wallfahrtskirche einen kleinen Teil ihrer Würde zurückgeben können, welche ihr vor annähernd 500 Jahren mit brachialer Gewalt geraubt wurde, als reformatorische Bilderstürmer der alten Pietà mit Axthieben die Köpfe abschlugen“, hatte Walther zuvor ausgeführt. Die Pietà sei auch ein Sinnbild für zu ertragende Leidsituationen, hier der Verlust des Sohnes. Das Leid der Mutter sei bei der Replik spürbar. „Und ist Trost in unserer heute zerrissenen Welt“, sagte eine ältere Besucherin und erzählte weinend aus ihrer Familiengeschichte.

Aufrichtig hatten die Redner allen gedankt, die sich, in welcher Form auch immer, mit Hingabe für das Pietà-Projekt eingesetzt hatten. Viele sind zu nennen. Das Pietà-Projekt haben in fachlicher Hinsicht unterstützt: Professor Dr. von Reden, Staatliche Akademie der Bildenden Künste, Hanna Backes (Masterstudentin), Martin Ehlers (Stadtarchiv Maulbronn), Dr. des. Andreas Butz (Landeskirchliches Archiv Stuttgart), Thomas Hildenbrand (Bildhauer), Dr. Böhnelt (Fraunhofer Institut), der Gemeinderat der Stadt Mühlacker sowie die Verwaltungsspitze der Stadt Mühlacker und alle beteiligten Fachämter, Marlis Lippik (Stadtarchiv Mühlacker), die Mitarbeiter des Bauhofs Mühlacker und das Team der Volkshochschule Mühlacker.

In finanzieller Hinsicht haben das Lienzinger Pietà-Projekt unterstützt: der Historisch-Archäologische Verein Mühlacker, die Elfriede und Gisela Maunz Stiftung, die Alison und Peter Klein Stiftung, die Rolf Scheuermann Stiftung, die Geissel GmbH, die Stadtwerke Mühlacker sowie die Sparkasse Pforzheim Calw.



Die Replik der Pietà zeigt Maria als Schmerzensmutter mit dem Leichnam Jesu Christi.